

HAVELLAND

MIT FALKENSEE, NAUEN, BRIESELANG, KETZIN, WUSTERMARK UND DALLGOW-DÖBERITZ



Pflanzen pflanzen

Sören Hobohm kämpft in seinem Betrieb für alte Obstsorten **Seite 17**

GUTEN TAG!



Von Marco Paetzl

Gefahr auf dem Eis

Die Seen im Landkreis Havelland liegen still da in diesen Tagen, auf dem Wasser gibt es fast überall eine Eisschicht. Und auch wenn es noch so verlockend aussehen mag – die hiesigen Feuerwehren warnen auch in diesem frostigen Winter eindringlich davor, die Eisflächen zu betreten. Die Brieselanger Kameraden haben gar einen kleinen Leitfaden auf ihrer Facebookseite veröffentlicht, wie man sich im Notfall verhalten sollte. Generell gebe es keine Garantie für die Tragfähigkeit des Eises, man könne also immer einbrechen. Eisflächen, die nicht behördlich freigegeben sind, sollten Spaziergänger also generell nicht betreten. Für den Notfall rät die Feuerwehr, Ruhe zu bewahren, sich am Eis festzuhalten oder wieder heraufzuziehen. Außenstehende sollten im Unglücksfall die Kameraden per Notruf unter der 112 alarmieren. Doch soweit muss es ja gar nicht erst kommen. Ein ausgiebiger Spaziergang um den See herum ist doch auch etwas Schönes.



Großes Bild hinten von links: Generalsuperintendent Kristóf Bálint, Pfarrer Bernhard Schmidt; vorne von links: Martin Eiselt, Pfarrer Christian Klimmt und Annette Romanski. Kleines Bild oben: Kornelia Eue; Kleines Bild unten: Eva Dittmann-Hachen. FOTOS: ENRICO BERG



Infos zum Coronavirus

Wer hilft?

Ausführliche Informationen zum Coronavirus bietet das **Robert-Koch-Institut** auf seiner Internetseite www.rki.de

- Für telefonische Auskünfte wählen Sie bitte eine der folgenden Nummern:
- Bundesministerium für Gesundheit (Bürgertelefon): **030/3 46 46 51 00**
- Kassenärztlicher Notdienst: **116 117**
- Unabhängige Patientenberatung Deutschland: **0800/0 11 77 22**
- Landkreis Havelland: bei medizinischen Fragen zum Coronavirus montags bis freitags von 9 bis 13 Uhr: **03385/551-71 19**

Ihr Hausarzt ist erster Ansprechpartner, wenn Sie bei Erkältungssymptomen unsicher sind. Bitte rufen Sie ihn an.

MAZ online Alle Meldungen und Hintergründe der MAZ zum Thema unter MAZ-online.de

POLIZEIBERICHT

Ohne Fahrerlaubnis mit Anhänger unterwegs

Schönwalde-Glien. Wenn man sich mit dem Auto in den Straßenverkehr begibt, sollte man Papiere dabei haben. Die Erfahrung machte nun der Fahrer eines Ford, der mit Anhänger in Schönwalde Glien unterwegs war. Polizeibeamte unterzogen den Fahrer einer Verkehrskontrolle. Dabei stellte sich heraus, dass der 58-jährige Fahrer nicht im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis war. Die Weiterfahrt wurde untersagt. Außerdem stellten die Polizisten eine Strafanzeige.

BMW überschlägt sich und landet neben der Straße



Rathenow. Gegen 23.30 Uhr am Freitag wurde die Feuerwehr Rathenow zur B 188 geschickt. Zwischen Rathenow und Stechow hatte sich ein Autofahrer mit seinem BMW überschlagen. Ganz offensichtlich war der Fahrer zuvor ins Schleudern gekommen. Bei dem Unfall blieb von dem BMW ein zerbeulter Blechhaufen, der Wagen musste abgeschleppt werden. Der Fahrer trug bei dem Unfall leichte Verletzungen davon. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei ermittelt weiter (Foto Harzmann).

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 22/25 47 12
 Leserservice: 0 33 22/25 47 46
 Anzeigen: 0 33 22/25 47 31
 E-Mail: havelland@MAZ-online.de

Kirchenkreis hat viel vor

Neue Leitung wurde am Sonntag in Bredow ins Amt eingeführt – Kirchenkreise werden langfristig neu strukturiert – 2022 großer Havelländer Kirchentag

Von Hannelore Berg und Andreas Kaatz

Bredow. Die neue Kollegiale Leitung des evangelischen Kirchenkreises Falkensee ist jetzt offiziell im Amt. Generalsuperintendent Kristóf Bálint vom Sprengel Potsdam führte sie am Sonntag im Rahmen eines Gottesdienstes in der Bredower Kirche ein. Die vier Mitglieder waren bereits im Juni 2020 bei der Kreissynode gewählt worden. Vorsitzender ist erneut Pfarrer Bernhard Schmidt, der in seine dritte Amtszeit geht. Neu dabei sind als stellvertretender Vorsitzender Martin Eiselt sowie Annette Romanski und Pfarrer Christian Klimmt. Wegen der Pandemie und des Amtsantritts von Kristóf Bálint am 1. Januar fand die Einführung erst jetzt statt. Pfarrer Bernhard Schmidt berichtete gleich von zwei Premieren: „Zum einen ist es hier in der Gemeinde Bredow die erste feierliche Einführung einer Kollegialen Leitung und die zweite Premiere ist, dass Generalsuperintendent Kristóf Bálint heute seinen ersten Präsenzgottesdienst hält.“ Aufmerksam lauschten die Besucher der Predigt

„Es ist eine schöne Besetzung mit Pfarrern und Laien und es macht Spaß, zusammenzuarbeiten.“

Bernhard Schmidt
Leitung Kirchenkreis

von Kristóf Bálint. Vom Ursprung und Sinn des Fastens war die Rede sowie von Wahrheit und Mut.

Nach einem gemeinsamen Gebet wurde die Urkunde zur Berufung der Kollegialen Leitung verlesen. Pfarrer Bernhard Schmidt, Pfarrer Christian Klimmt, Annette Romanski und Martin Eiselt erhielten aus der Hand des Generalsuperintendenten ihre Urkunde und vom Präses Roland Stolt eine rote Rose. „Das war eine sehr schöne Predigt, die passte nicht nur zur Fastenszeit sondern auch zur Corona Zeit“, waren sich die Gemeindegliedermitglieder Corinna Knebel und Astrid Hahne einig.

Pfarrer Schmidt bedankte sich bei der Bredower Gemeinde für die Unterstützung, insbesondere bei Kornelia Eue. Das Gotteshaus wurde vorab geheizt. Kaffee, Kuchen und Schnittchen wurden zubereitet. „Es war ein kleiner, aber feiner Gottesdienst. Normalerweise kommen mehr Besucher, aber wegen Corona mussten wir die Zahl der Anwesenden beschränken“, so Kristóf Bálint. „Die Kollegiale Leitung eines Kirchenkreises ist eine große Verantwortung“, sagt Pfarrer Schmidt.

Während andere Kirchenkreise für zehn Jahre einen Superintendenten wählen, hatte man in Falkensee vor 25 Jahren einen anderen Weg gewählt. „Die Leitung besteht hier aus einem Team, das können drei bis fünf Personen sein“, sagt Bernhard Schmidt. Die dritte Amtszeit werde auch seine letzte sein, hat er für sich beschlossen.

„Es ist eine schöne Besetzung mit Pfarrern und Laien. Es macht Spaß, zusammenzuarbeiten“, sagt Schmidt. Man sei bei der Frühjahrsynode so mutig gewesen und habe diese als Präsenzveranstaltung in der großen Stadthalle in Falkensee durchgeführt – mit viel Abstand, wie er sagt.

Am Sonntag gab es auch die Verpflichtung für die bisherigen Mitglieder Eva Dittmann-Hachen, Steffen Schumann und Matthias Wesel. Den neuen Mitgliedern hat der Generalsuperintendent den Segen gespendet.

Zu dem, was jetzt ansteht in den nächsten sechs Jahren, sagt Bernhard Schmidt: „Zum einen werden wir die laufenden Aufgaben erfüllen.“ Dazu gehören die Betreuung von Rüstzeitheim und Autobahnkir-

che in Zeestow sowie des Weltlakens Falkensee, aber auch die Pflege der Partnerschaft mit der Nil-Synode in Ägypten.

Außerdem wolle man 2022 den Havelländer Kirchentag gemeinsam mit dem Kirchenkreis Nauen-Rathenow im Kirchenkreis Falkensee veranstalten. Darüber hinaus werde man mit dem Kirchenkreis Potsdam ein Projekt in Krampnitz angehen, wo ein Wohngebiet entsteht. „Da wollen wir präsent sein und müssen sehen, wie wir Menschen neu gewinnen“, so Schmidt. Zudem werde es in den nächsten Jahren um Strukturveränderungen gehen, da die Landeskirche die Kirchenkreise reduzieren will.

Auch Pfarrer Schmidt hofft, dass die Pandemie bald ein Ende findet. „Das größte Problem ist, dass sich die Gruppen nicht treffen können wie etwa die Konfirmanden, die Kinder oder die Chöre. Denn Kirche ist Gemeinschaft“, sagt er. So würden zwar in bestimmten Fällen Videokonferenzen durchgeführt, „aber das ist nicht das Wahre. Die Chöre leiden sehr darunter, dass sie in den Gottesdiensten nicht singen können.“

Jede Straftat laut hinausschreien

Trotz Lockdowns tanzte Rathenow am Valentinstag mit Unterstützung aus dem Osthavelland gegen Gewalt an Frauen

Von Christin Schmidt

Rathenow. Während am Sonntagvormittag so mancher Mann zum Blumenladen hetzte, um der Liebsten in letzter Minute einen Strauß zum Valentinstag zu schenken, tanzten zahlreiche Frauen vor den Bildschirmen ihrer Laptops und Smartphones.

Sie beteiligten sich an der weltweiten Aktion One Billion Rising, und erinnerten daran, dass jede dritte Frau im Laufe ihres Lebens Opfer von Gewalt wird.

Zum Tanzen auferufen hatten zum siebenten Mal Catrin Seeger, Leiterin des Rathenower Beratungs- und Krisenzentrums für Frauen und Sprecherin des Vereins Netzwerk brandenburgischer Frauenhäuser, sowie Janine Niezjiewski von Family Fitness. „Ungewöhnliche Situationen erfordern ungewöhnliche Wege, deshalb müssen wir unse-

re Aktion in diesem Jahr vom Märkischen Platz ins heimische Wohnzimmer verlegen“, erklärte Catrin Seeger, die wie alle anderen zu Hause vor ihrem Laptop saß. Unterstützung bekam sie dabei von der Gleichstellungsbeauftragten des Landes Brandenburg, Manuela Dörnenburg. „Die Pandemie hat die ohnehin schon hohen Fallzahlen im Bereich häuslicher Gewalt noch einmal steigen lassen“, machte Dörnenburg in ihrem Grußwort deutlich. Sie hatte sich aus dem Osthavelland zugeschaltet.

Allein von März bis Juli verzeichnete das Landeskriminalamt einen Anstieg der Straftaten in diesem Bereich um 22 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Darunter drei Tötungsdelikte.

„Jede Gewalttat an Frauen und Mädchen muss nicht nur geahndet werden, wir müssen sie auch ernsthaft und konsequent



Jacqueline Herzig (l.) und Janine Niezjiewski animierten zum Tanzen. FOTO: CHRISTIN SCHMIDT

laut hinausschreien“, forderte Dörnenburg und rief die Teilnehmerinnen auf, andere zu motivieren und zu unterstützen.

„Sagt es Euren Nachbarinnen, sagt es Euren Freundinnen – Eure Stimme als Frau zählt. Was auch

immer Ihr erlebt, erhebt Eure Stimme! Verschweigt es nicht, wenn Frauen beleidigt und misshandelt werden und schweigt auch nicht, wenn es Euch selber betrifft“, ermutigte die Landesgleichstellungsbeauftragte.

Mehr als 400 Personen hörten ihr im Livestream auf Facebook zu. Ins Zoom-Meeting hatten sich weitere knapp 40 Teilnehmer eingewählt, darunter die Landtagsabgeordnete Katja Poschmann (SPD). Sie verfolgte nicht nur die Aktion am Bildschirm. Wie viele andere auch erhob sie sich und tanzte mit.

Im Tutu oder mit Maske, allein oder mit ihren Kindern, im Wohnzimmer, in der Küche und im Arbeitszimmer tanzten die Frauen und ließen sich von Janine Niezjiewski und ihrer Kollegin Jacqueline Herzig mitreißen. Silke Biese aus Rathenow tanzte ebenfalls mit. Sie wirbt jedes Jahr

für die Aktion. „Das ist eine der schönsten Demonstration, die ich kenne – viel Pink und tanzend“, schwärmt Biese. Sie ist froh, dass One Billion Rising trotz Lockdowns stattfand. Es sei aber nicht das selbe Gefühl, wie gemeinsam zu tanzen.

Auch Seeger zeigte sich zufrieden: „Mit positiver Energie, Musik und Tanz ist es gelungen, diese Protestaktion als Symbol weltweiter Frauensolidarisierung zu etablieren. Ich bin froh, dass wir trotz der Umstände ein Zeichen setzen konnten.“

Als Leiterin des einzigen Frauenhauses im Havelland weiß sie, dass Frauen, die zu Hause der Gewalt ihres Partners ausgesetzt sind, sich derzeit im doppelten Lockdown befinden. „Sie kommen nicht so einfach heraus, um Hilfe zu holen. Deshalb müssen wir alle jetzt noch genauer hinschauen“, betont Seeger.